

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: am Montag und Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgestellt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die
Verkaufsstellen, Zigarrenhändler, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Ver-
lieferung gegen Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ
für Amts- und
Gemeinde-Behörden



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnbezirks 10 Goldpfennig, im Reklameteile
15 Goldpfennig, einzeln umklebte Anzeigen
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. J. H.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 49.

Wittwoch, den 18. Juni 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

• Die Münchenerzeitung zwischen Frankreich und der Rhein-
Metz-Industrie wurden bis 1. Juli verlängert.
• Die baltische Regierung verlangt in einer Eingabe an den
Reichstag Aufhebung der letzten Verordnung über die Beamten-
besetzung und der Berechtigung des Reichsfinanzministers, die
Grundsätze neu festzusetzen.
• Am 16. und 17. August wird die diesjährige Wirt-
schaftsversammlung in Rastatt stattfinden. Gleichzeitig wird das
Jubiläum des Bonifazius-Vereins begangen werden.
• Bei den Gemeindevorständen im GutsMuths-Ländchen er-
hielten die deutschen Parteien 19 Mandate, und zwar die deut-
schen Christen 15, die deutsche Arbeiterpartei 4 Man-
date. Die katholischen Parteien erhielten 11 Mandate.
• Der Räuberbande ist ein Genf nahm eine Resolution an,
die den beteiligten Regierungen die Verhaftung empfiehlt, aber
keine Verpflichtung aufstellt, da fast sämtliche Regierungs-
vertreter Bindungen ablehnten.

Die französische Präsidentenwahl.

Daumergue zum Präsidenten gewählt.
Der bisherige Senatspräsident Daumergue ist bei
der Präsidentenwahl im ersten Wahlgang mit 515
gegen 309 Stimmen, die auf den Kammerpräsidenten
Painlevé entfielen, zum Präsidenten der Republik
gewählt.

Herriot in Poincarés Spuren?

Von besonderer Seite wird uns von der Aufnahme des
Generals Kolliet in das neue französische Kabinett und zu
den letzten Erfahrungen des Ministerpräsidenten Herriot
in Bezug auf Deutschland geschrieben.
Das die eigentümliche Weise, in der Daumergue zum
Präsidenten der französischen Republik gewählt wurde, ge-
wählt wurde nämlich gegen den offiziellen Kandidaten der
Rechten, Poinlevé, durch die Stimmen der Mitte und der
Rechten, politische Folgen nach sich ziehen würde in Form
einer gewissen Rücksichtnahme auf diese Rechte, war voraus-
zusetzen und vorausgesetzt. Aber das diese Rücksichtnahme
eine so außerordentlich scharfe werden würde, wie sie in der
Ernennung des Generals Kolliet, vor all, aber in einer
programmatischen Erklärung Herriots selbst zum Aus-
druck kommt, übersteigt doch den Opportunismus, den man
gegenüber der angehenden französischen „Einkaufsweltung“.
— soweit sie außenpolitisch ist — haben dürfte. Und
beide Faktoren, Kolliets Ernennung und die Er-
klärung Herriots, sind nun die beiden großen
Ergebnisse, die der Nation zugetrieben werden und mit denen
sie sich zufrieden sein kann.

Nur — sein Name ist für uns Deutsche von fast so
hohem Rang wie der Clemenceaus, wie der Poincarés.
Diese beiden waren die Leiter, er das Werkzeuge unserer Ent-
waffnung. Doch weit mehr als nur Werkzeug; er war der
Menschere vernünftiger Kontrollen, er war, um die „Not-
wendigkeit“ seiner Stellung als Vorsitzender der internationalen
Militärkontrollkommission zu beweisen, der Entdecker,
in Erfahrung angeleglicher deutscher Kriegsstrafungen jeder
Art. Er erkannte immer neue Quälereien und Demütigungen
er ist der eigentliche Vater der letzten Entwaffnungs-
note, durch die die Kontrolle ermöglicht werden soll. Nun
ist er jetzt Kriegsminister geworden, dessen eigentliche Auf-
gabe es ist, für „Sicherungen“ Frankreichs den schiefen
gegenüber zu sorgen. Er wird die besten Sorgen, ebenso
wie sein Vorgänger Lesbore und Maginot, die ohne jeden
Bedenken die Fällungen eines Ansvachs über Deutsch-
lands Kriegsstrafungen der französischen Kammer vorbringen.
Herriot hat in einer Erklärung, die der „Matin“
veröffentlicht, diese Bedeutung der Ernennung des Herrn
Kolliet unterstrichen. Denn Deutschland sei im Besitz der
finanziellen Überlegenheit im Vergleich mit den Verbänden
des Mittels in Jahre 1908. Es illustrierte seine Beweis auf einer
breiten Grundlage für die Militärdienste, und zwar
vor allem durch das Mittel der angehenden Turnerereie.
Welche gibt Herriot einen Vorstoß Kolliets hat, zu
jeder Turnübung der deutschen Turnererschaft besondere Kon-
trollmaßnahmen zu empfehlen; da würden sich zahlreiche
aus dem höchsten Stellen für sich selbst lassen. Dagegen
hat man im Reichsland und dem Senat die Städte-
regierungen und das Reichsland verboten. Welches kommt
für das unbesetzte Gebiet eine neue Note der Entente, die es
auch für dort verbleibt.

Ganz deutlich aber wird Herriot, wenn er in seiner Er-
klärung sagt, daß er der deutschen „Reaktion“ und den
deutschen „Nationalisten“ gegenüber eine „scharfsinnige
Erregung“ an den Tag legen wird, die deutsche Nationalität
mit Würde hier jenseits liegen, mit dem er zu rechnen haben
werde.“ Weil Herriot nämlich nicht nur die Rechte Frank-
reichs zu wahren habe, sondern die Rechte der Demokratie
in der ganzen Welt. Man werde deshalb alles tun, um der

jungen deutschen Demokratie zu helfen.“ Das ist eine un-
erhörte Einmischung in innerdeutsche Ver-
hältnisse. Die nationalitätliche Presse in Paris ist von
dieser Erklärung höchst erbost. Herriot habe den Beweis
gegeben, daß er die Militärvollmacht Poin-
carés Deutschland gegenüber fortzusetzen
gedenke, daß er somit den Wünschen der Reichsopposition im
wesentlichen Punkte entgegenkomme sei.
Nach dieser Einleitung werden wir also der kommenden
Regierungserklärung Herriots sehr vorichtig gegenüber-
stehen, die sich für eine Aufnahme — Deutschlands in den
Waffenband ansprechen und das Sachverhältnisse gutachten
anerkennen will. Aber er wird auch erklären, daß er erst nach
vollständiger Durchführung dieser Vorläufe die Ruhr räu-
men werde. Das fern der Militärvollmacht in
Deutschland fortgesetzt und vor allem für die Sicher-
ung, Frankreich, und für einen künftigen Garantie-
vertrag alles nur Denkbar getan werden soll.

Verlängerung der Ruhrverträge.

Bis zum 30. Juni.
Die Verhandlungen in Düsseldorf zwischen der
Schlichtungskommission der deutschen Industrie und der Ruhr
erzielten eine Verlängerung auf folgenden Grundtag: Der
am 15. Juni abschließende Vertrag zwischen der Ruhr und
dem Ruhrbezirk wird unverändert bis zum 30. Juni ver-
längert. Es wurde vereinbart, daß das nächste vom 1. Juli
ab abzuschließende Abkommen hinsichtlich der Kohlen-
preise, der Zölle, der Zölle und Abnahmemaßnahmen und der
anderen Gebührgaben, rückwirkende Kraft vom 16. Juni ab
erhalten kann.

Unsere Wirtschaftslage.

Neben Dr. Stresemann und Dr. Luther.
Bei einer öffentlichen Tagung der südwestdeutschen
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei in Paris
wurde sprach der Reichsminister des Innern, Dr.
Stresemann über die politische Lage. Er führte nach
einem geschichtlichen Rückblick u. a. aus:

Wir ziehen die Konsequenzen aus dem verlorenen Kriege
und ziehen deshalb die Kriegsentscheidung, aber wir legen
es ab, als die moralisch Verantwortlichen
irgendeiner Wiedergutmachung zu leisten.
Denn sehen wir einen Zusammenbruch der Wirtschaft im
besetzten Gebiet durch die Ersetzung der Munition-Ver-
träge, die ungeheure Belastung des Reiches durch die Be-
lastungen Poincarés, daß Deutschland zahlen könne, aber
nicht zahlen will, die Besatzung des Saarlandes, die Ent-
schiedenheit, daß Deutschland gegenwärtig aus seinem Budget nicht
zahlen dürfte, weil es dann seine Währung ruinieren. Das
ist nicht jener Vorwand für die Ruhrbesetzung zu sein.
Die Lösung der Gehirngeschichte und der Frage der
Rückgewinnung ist organisch mit dem Sachverhältnis ge-
tunden verbunden. Ist das Gutachten die Lösung der Re-
parationsfrage, dann ist es auch das Ende aller Weitreden,
die während des Vorkriegs als Kriegsmaßnahme angewandt
worden sind. Das gilt auch für die militärische Bannung des
Ruhrgebietes, die zu einem bestimmten Termin in Aussicht
genommen werden muß. Der neuen französischen Re-
gierung stehen wir ohne Mißgunst, aber auch ohne Vor-
eingenommenheit gegenüber. Unsere Aufgabe ist es, einen Weg
zu finden, der das Wohlwollen von Frankreich und
Deutschland sichert, die auf friedliches Zusammenleben an-
gewiesen sind und vielfach wirtschaftlich und finanziell vor den
gleichem Wohlstand stehen, unsere Aufgabe ist, das Reich zu
erhalten, die letzten Schritte von allen vertragsubrigten
Seiten zu befreien und so die Grundlage für einen künftigen
Wiederaufstieg zu sichern.

Bei der Veranlassung der niederländischen Wirt-
schaftsverbände in D. v. B. u. n. o. n. t. e. b. e. n. t. e. Reichsfinanz-
minister Dr. Luther.

Seit die Rentennot gelöst wurde, hat das deutsche
Volk allzu schnell vergessen, wie es früher war. Ich warne
davor, daß wir wieder in die alte Träumerei verfallen, auch
angehörig des Gutachten der Sachverständigen. In
unserer großen Not gibt es kein schnelleres Heilmittel,
für uns kann es nur ein langames Arbeiten und Em-
porarbeiten geben. Die Regierung kennt ganz das große Ge-
heimnis der Mangel an Geld, der Mangel an Kredit, die
Folge, daß uns lassen. Der Mangel an Geld, das Reich zu
erhalten, die letzten Schritte von allen vertragsubrigten
Seiten zu befreien und so die Grundlage für einen künftigen
Wiederaufstieg zu sichern. Die Frage der Währungsreform
arbeiten zu können. Der Grundgedanke der Rentennot führt
auf sich selbst zurück, alles andere hat die Regierung ge-
macht mit einer Selbstverständlichkeit, wie sie nicht überboten werden
kann. Eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung ist es,
das Steuerwesen den kommenden Verhältnissen anzupassen.
Unsere Währung muß unbedingt gehalten werden. Selbst
zu seinem Ziel erarbeiten, um zu retten, was zu retten ist,
nämlich das deutsche Volk und unser deutsches Vaterland.

Verein für das Deutschtum im Auslande.

Gann.-Würden, 16. Juni.
Zahlreiche Mitglieder des Vereins für das Deutschtum
im Auslande sowie viele Grenz- und Auslandsdeutsche
unternahmen eine Fahrt nach Wittenhausen zur Beschäftigung
der deutschen Kolonialschule. Die Schule bildet, nachdem ihr
eigenlicher Zweck durch den Verlust der Kolonien hinsichtlich
gebrochen ist, heute junge Leute für die heimische Landwirt-
schaft aus. Im Ausbaur begriffen ist eine Auswanderer-
schule.
Bei der Schlußtagung des Vereins gab der Vorsitzende
d. H. i. g. e. eine Übersicht über die Ergebnisse der Tagung.
Als Unterfertigungen sind in diesem Jahre etwas über
200 000 Goldmark ausgeführt. Von dem Schreiben, eine größere
Gesellschaft der für das Auslandsdeutschtum für ein-
setzenden Verbände herbeizuführen, sind Einigungsverhand-
lungen mit dem Bund der Auslandsdeutschen
eingeleitet worden. In der Jugendarbeit ist das Problem
immer, die Jugend nicht nur zu gewinnen, sondern ihr auch
einen Arbeitskreis zu geben. Ein besonderes Ergebnis war
die Vertiefung der Beziehungen zu den so zahlreich er-
schienenen Führern des Grenz- und Auslandsdeutschtums.
Die Gesamttagung endete mit einer Festung durch die
Einreden der Stadt, der mit feiner zahlreichen deutschen
Volkstruppen, mittelalterlichen, barockverzierungen und
Märdengruppen ein eindrucksvolles Bild bot.

Landtagsneuwahlen in Preußen verlangt.

Forderungen des Preußenbundes.
Auf einer Tagung des Preußenbundes in Berlin, bei
der Generalleutnant a. D. Moede und Reichstagsabge-
ordneter Dr. Friedrich Eberling sprachen, wurde eine
Entschließung einstimmig angenommen, in der gesagt wird,
der Preußenbund lege es sich zum Ziele, an der Wieder-
stellung des alten Preußen und des föderalistisch angelegenen,
von preussischer Mehrheit getragenen deutschen Reiches
entschiedenen Beitrag mitzutun. Durch die Übernahme auf
den Reich, Hannover von Preußen abzuschneiden, fordert
der Preußenbund, Artikel 18 der Weimarer Ver-
fassung (Neueinführung der Länder) als bald anzu-
nehmen.
Ferner verlangt der Preußenbund, angesichts der letzten
Reichstagswahlen, die gezeigt hätten, daß die Bevölkerung
zu den gegenwärtigen Regierungen und ihren Regierungen
mehr habe, unverzüglich Neuwahlen zum
Preussischen Landtag anzuordnen.

Zwischendredit für Kleinwohnungen.

Erlass des preussischen Wohnfabrikministers.
Zur Gewährung von Zwischendredit bei der Herstellung
von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Be-
völkerung sind, wie der preussische Minister für Wohn-
wohlfahrt in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden
ausgeführt, im beschleunigten Umfang finanzielle Mittel berei-
gestellt worden. Die Veranlassung dieser Mittel und die Ge-
währung des Zwischendredits wird durch die preussische
Landeshauptbehörden in Berlin S. 23, 6. Schichtenr. 26,
erfolgen. Der Zwischendredit wird für Kleinrenten jeder
Art, insbesondere in Wohnheimstätten, ferner für Mittel-
häuser, insbesondere solchen, die auf gemeinnütziger Grund-
lage errichtet werden, gewährt. Er wird zunächst auf ein
halbes Jahr gegeben. Erfolgt von seiner Seite eine Ein-
tragung, so verlängert sich die Bewilligungsfrist nicht über den
1. April des auf die Kreditgewährung folgenden Jahres
hin aus.

Hausbesitzer und Wohnungspolitik.

Frankfurt a. M., 16. Juni.
Eine öffentliche Veranlassung des Preussischen Landes-
verbandes der Haus- und Grundbesitzerverbände sind hier im
Schwerpunkt der Haus- und Grundbesitzerverbände des
preussischen Landesverbandes, des Landesverbandes für
Mitteldeutsch, daß der preussische Wohnfabrikminister seine
Bedenken angeben habe, mit Bodenrecht nicht mehr zu ver-
handeln, ihn nicht mehr zu empfangen und Tagungen
unter seinem Vorrecht nicht zu beschließen. Tatsächlich
waren bei der Tagung Vertreter der Staatsbehörden nicht
erschienen.

Die Verhandlungen richteten sich fast gegen die Wohnungs-
politik der Regierung. Generalleutnant Dr. Franke
führte aus, die jetzige Wohnungspolitik habe das Ziel, den
deutschen Hausbesitzer zu verschlagen, das Privatkapital zu
verzehren und auf dem Ersatzmarkt den sozialistischen
Preisverfalls zu aufbauen. Ein Wohnfabrikminister, der es
fertig bringe, im Landtag zu erklären, daß die bisherige
Wohnungspolitik die einzig richtige sei, sei unmöglich.

Vorsitzender Hg. Rabendorff erklärte, für seine zu dem Vorgehen des Volksfahrministers Anlag habenden Verhandlungen über den Minister wolle er den Wahrheitsbeweis antreten. Die Versammlung gab dem Hg. Rabendorff ihr volles Vertrauen.

Eine Reihe von Zeitungen, die sich im wesentlichen mit den Ausführungen der Referenten Dr. Frantz über die Pflichten des Volkes, fanden Anknüpfung. Bei der Vorkonferenz wurde der Landtagsabgeordnete Rabendorff wieder zum Vorsitzenden gewählt.

Während der Verbände, die die gesamte Volkswirtschaft vertreten, haben sich, wie der Schweißereien der Bauindustriellen mitteln, auf Veranlassung des Schweißereien der Bauindustriellen zu einheitlichem Vorgehen verbunden, um einen Umfassung in der amtlichen Wohnungspolitik herbeizuführen. Die gesamten Verbände werden ihre Forderungen in Kürze den Parlamenten übermitteln und in eiq. Zusammenkunft Ende Juni vor der Öffentlichkeit vertreten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Dr. Brauns beim Internationalen Arbeitsamt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hatte dem Internationalen Arbeitsamt einen Besuch ab, wo der Direktor des Amtes Albert Thomas ihn begrüßte. Ihn die einzelnen Eckdaten vorstellte und die Hoffnung ausdrückte, daß der Besuch das Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und dem Internationalen Arbeitsamt erleichtern werde. Minister Dr. Brauns wies in seiner Antwort auf die Bedeutung der Aufgaben des Internationalen Arbeitsamtes hin und äußerte auch seinerseits den Wunsch nach intensiver Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Reich und dem Internationalen Arbeitsamt.

Wäßliche Wöde der Deutschnationalen Volkspartei.

Auf Veranlassung des Wäßlichen Reichsausschusses der Sozialistischen Arbeiterpartei (S. P. A.) findet vom 16. bis 21. Juni im Reichstagsgebäude zu Berlin eine „Wäßliche Wöde“ statt. Der Vorsitz führt Reichstagsabgeordneter Gr. F. Lehmann. Der Montag brachte die Begrüßungsveranstaltung, zu der zahlreiche Teilnehmer erschienen waren, die im Namen des Parteivorstandes der Deutschnationalen Volkspartei von dem Hg. v. Lindemann beauftragt worden sind.

Bon jetzt an wieder „S. P. A.“

Bei der Schließung des sozialdemokratischen Parteitagabends bekannt, daß die Partei jetzt wieder den Namen „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (S. P. D.) führen werde statt des bisherigen „Reinigungssozialdemokratische Partei Deutschlands“ (S. P. D.), weil das Wort „Reinigungs“ immer daran erinnern habe, daß die Partei einmal gespalten war. Im Anschluß an den Parteitag fand eine sozialdemokratische Traueneröffnung statt.

Entschuldig eines Mannes in München.

An der Münchener Feldherrnhalle wurde ein Mahnmal für die durch den Friedensvertrag verlorenen und unter fremder Herrschaft stehenden deutschen Gebiete errichtet. Unter den Ehrengeleiteten sah man den bayerischen Ministerpräsidenten und mehrere andere Mitglieder der bayerischen Regierung. In der Rede wurde die Professur Professor Dr. H. A. v. G. über die Wöde der Wöde von dem Hg. v. Lindemann gehalten. Die Rede wurde in dem Mahnmal, das im Namen der Wöde der Wöde errichtet wurde. Aronspitz sagte in einer Ansprache, der Ruf „Herr nach uns frei“, den das Mahnmal trage, komme aus der Brust eines schwer bedrängten, von unweiblichem Unglück betroffenen Volkes. Der aus Ertragung verdrissene Professor Martin Spahn sprach namens der Wöde der Wöde Gebiete den Dank für die Errichtung des Mahnmals aus.

Um die Freilassung der Rhein-Ruhr-Gefangenen.

Der belagerte Verteidiger aus den französischen Kriegsgerichtsprozessen, Rechtsanwalt Dr. G. v. H. in G. v. H., hat sich Mitte dieser Woche nach Paris, um mit den maßgebenden Parteien wegen einer generellen Begnadigung der gefangenen Deutschen erneut zu verhandeln. Die anfängliche des französischen Nationalparlamentes erwartete Be-

gnadigung der gefangenen Rhein- und Ruhrdeutschen ist ausgeblieben.

Großbritannien.

Für den Besuch des französischen Ministerpräsidenten Gerriot bei MacDonald sind drei Tage vorgehoben, wahrscheinlich vom nächsten Sonntag bis Dienstag. Es soll nicht nur die Anwendung des Sachverhaltsberichts, sondern die Sicherungsfrage, die Schuldfrage, die Bestimmung der Mörder in Amerika und die Frage der Wöde der Wöde in der Langhöhe im Namen des Reiches erörtert werden. Ferner wird der Ministerpräsident eine Konferenz der interalliierten Premierminister vorbereiten lassen, und es dürfte während des dreitägigen Aufenthalts des französischen Ministerpräsidenten in England der Besuch gemacht werden, festzustellen, wie sich die amerikanische Regierung gegenüber dieser Konferenz verhalten werde.

Aus In- und Ausland.

Angaben. Der hier tagende Zentralverband der Gemeindefürsorge hat eine Entschuldig an, die vom Reichstag eine sofortige Neuregelung der Verhältnisse, vorbehaltlich der Wirkung vom 1. Juni an fordert. Wegen. Zwischen der jugoslawischen Regierung und einer Gruppe Londoner Bankiers ist eine Anleihe von 300.000 Pfund Sterling abgeschlossen worden. Moskau. Die ukrainische Regierung hat beschließen, in dem Gouvernement Sibirien ein aus den Gebieten mit vorwiegend deutscher Bevölkerung selbständige deutsche Verwaltungseinheiten zu bilden.

Harnack über soziale Fragen. Evangelisch-sozialer Kongreß.

Bei der Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses wurde ein Brief von Adolf B. Harnack dem Generalsekretären des Kongresses, versehen der selbst an der Zusammenkunft nicht teilnehmen konnte. Harnack verbreitet sich in dem Brief über wichtige soziale Fragen der Gegenwart und sagt:

Unter die wichtigsten dieser Probleme rechne ich die Frage: „Wie kann der wirtschaftlich proletarisierte Mittelstand und damit auch der Staat der geistigen Arbeiter vor förmlicher Verfassung geschützt werden?“ Ebenso wichtig ist die andere Frage: „Wie können die sogenannten arbeitenden Klassen vor der drohenden Verelendung geschützt werden?“ Die zweite Frage ist vornehmlich eine wirtschaftliche Frage, aber die erste Frage fällt ganz und ganz in das Gebiet des Evangelisch-sozialen Kongresses. Denn hier kommt alles darauf an, aus der Not Tugenden hervorzubringen zu lassen und mit den Kräften des Evangeliums auf schmerzliche wirtschaftlicher Grundlage das erste Kapitel der neuen Gestaltung und Bildung zu erhalten. Aber wie viele Aufgaben sind außerdem noch dem Kongreß in dieser unserer Zeit gestellt — u. a. auch gegenüber der immer noch sich steigenden Rechtsverwirrung in Bezug auf öffentliche und private Zustände! Und der Kongreß auch nur und — nicht schließlich auch das Wort wirken, so bleibt dieses doch — trotz der Einflüsse von Worten, mit der wir überschritten werden, eine gute Wehr und Waffe und ein mächtiges Mittel des Wiederaufbaus.

Arbeiter und Angestellte.

Ehngeschichte. (Zurücknahme von Rindlungen bei der Königshütte. Bei der Sitzung der Königshütte verurteilt, daß ein Teil der ausgebrochenen Rindlungen rückgängig gemacht werden soll. Die vorgeschlagene gänzliche Einstellung der unteren Werke soll nicht zur Ausführung gebracht werden. Die Arbeiterentlassungen sind in dieser Woche gänzlich geregelt werden.

Bermischte Nachrichten.

Lüsse b. Belgien. 8. Juni. Der heilige Koffat Reinhold Kühn hörte um 1 Uhr in der Nacht vom 7. Juni ein Geräusch auf seinem Grubebett. Als er auf den Hof eilte, sah ihm aus dem Heubestall ein Unbekannter mit dem Ruf „Rache ist süß!“ entgegen. Der junge Kühn, der erst seit November o. J. verheiratet ist, lief ins Haus zurück, um seinen Revolver zu holen, der in der Stube auf dem Tisch lag. Im Hausflur sah ihm ein weiterer Fremder entgegen, der sofort auf ihn anlegte und ihm einen Schuß in den linken Oberstehel beibrachte, wodurch der Knochen zerplittert und die Schlagader verletzt wurde. Mit vieler

Wöde schleifte sich der Getroffene vor die Haustür und schrie um Hilfe. Hingelungende Nachbarn fanden im Hause Frau Kühn erschossen im Bett und die Schwiegermutter des Besten von einem Axthieb getötet vor ihrem Bett liegen. Ein Pferd im Stall war aufgekümt und seine Hufe mit Säden umwickelt. Allem Ansehen nach scheint ein Mordattentat vorzuliegen. Die Schwiegermutter, die wahrscheinlich von dem Geräusch eracht war, trat als erste dem Mörder entgegen, der dann den auf dem Tisch liegenden Revolver des Besten an sich nahm und damit die ebenfalls erwachte junge Frau im Bett erschoss. Der Revolver ist verschunden. Die Verlegten wurden ins Arrestantenhaus Wöde überführt. Ihr Zustand ist sehr ernst. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Tätern sind im vollsten Gange; sie waren aber bisher erfolglos.

Der Mörder seiner Frau und seiner Schwiegermutter. Im Dorje Küsse (Kreis Jaud-Belgien) wurde der 23-jährige Bauer Reinhold Kühn als Mörder seiner Frau, mit der er erst seit acht Monaten verheiratet war, und seiner Schwiegermutter, verhaftet. Kühn hatte den reifen Bauernhof in den er hingenommen hatte, und der seiner Frau gehörte, an sich bringen wollen. Auf seiner Behauptung sollten Verleumdungen die Wöde ausgesprochen haben. Jetzt ist er selbst des Mordes überführt worden und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Selbstmord eines Mannes. Im Glogauer Gerichtsgebäude hat sich der wegen zahlreicher Morde — er waren mindestens sieben — und unzüchtiger schwerer Einbrüche verurteilte in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Edward Scheidner aus Berlin in seiner Zelle erhängt.

Zwei Berliner Verbrecher in Wien verhaftet. Der Kriminalpolizei in Wien gelang es, zwei junge Burden zu verhaften, die in Berlin einen großen Diebstahl ausgeführt und auf einer Wanderung in der Nähe von Dresden ihre Freunde, die um den Diebstahl wußte, in S. Wasser geflohen und mit Neuloden beschossen hatten, um sie zu töten. Das Mädchen konnte jedoch gerettet werden. Es handelt sich um den 17-jährigen Hans-Joachim Herberichs, Mann und den 14-jährigen Drogisten Werner Orient.

Entschuldig eines Soldatenmals mit einer Rede Gerriots. Der neue französische Ministerpräsident Gerriot hat Sonntag in Paris ein von der Stadt Paris errichtetes Denkmal zu Ehren des Nomaandischen Emile J. o. A. eingeweiht und dabei eine Rede gehalten, in der er besonders auf das Eingreifen Jolis beim Dreyfus-Prozess hinwies.

Zwei Städte vom Wirbelsturm verheert. Nach einer Meldung aus Los Angeles sind im Staate Kalifornien zwei Städte durch einen Wirbelsturm verheert worden. Man zählt 62 Tote und mehr als 100 Verwundete. Der Sachschaden wird auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin. Die Berliner Missionsgesellschaft feiert am 15. Juni ihr 100-jähriges Jubiläum.
Wien. Die Polizei erließ von einem ansonsten unbedeutenden Polizeivorgang zwischen Wien und Bregenz. Eine Reihe von Wiener Bauarbeitern ist in die Nähe vertrieben.
Wien. In Wolfgang am Wolfgangsee ist die 10-jährige Bauhauarbeiterin Martha Michel aus Köln vom Schieferbaum abgestürzt.

Die Mörder des belgischen Leutnants Graf

8. Juni. Der heute hier beginnende Prozess gegen die ehemaligen Schwabener und Engländer, denen zur Last gelegt wird, den belgischen Leutnant Graf erdrosselt zu haben, hat ein erhebliches öffentliches Interesse. Am 20. März 1922 wurde im unbesetzten Gebiet der deutsche Schuttpolizeist Offizierskollon von dem belgischen Polizeigenossen G. M. getötet. Der Täter wurde von dem belgischen Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Tage nach der Ermordung des Offiziers wurde an der gleichen Stelle der belgische Leutnant Graf erschossen. Graf ist dabei allem Anschein nach das Opfer einer Verwechslung geworden. Tropfen der Zatur in unbesetzten Gebiet lag, haben die belgischen Behörden sich des Falles bemächtigt und den Polizeileutnant Reinhardt wegen An-

Lerne leiden.

ROMAN VON H. COURTHS

Fast zu gleicher Zeit traten die Familienmitglieder von verschiedenen Seiten in das Speisezimmer. Oben an der Schmalfelte des Tisches saß Peter Ahmann Platz. Er war ein mittelgroßer, etwas bleicher Herr mit nicht sehr ausdrucksvollem Gesicht. Er trug einen dunklen Anzug. Bei Tisch wurden nur wenige gleichgültige Redensarten gewechselt, höchstens flüchtiges Grübeln und Peter Ahmann zuweisen ein humorvolles Gegenwort herabschlucken. Sehr hart anspruchsvolle Köpfe an den Augenwinkeln berieten, daß Peter Ahmann einen stillen Humor bejahe, der ihn befähige, allen Dingen eine ruhige Seite abzugewinnen. Er liebte Ruhe und Frieden über alles, und um sich selbst zu erheben, ließ er seiner noch immer herzlich geliebten Frau in allen Dingen, die nicht sein Geschäft betrafen, freie Hand.

Rechts von ihm saß Zante Wolphine, links Großkating und neben dieser Bettina. Neben seiner Mutter war Georgs Platz. Georg war ein sehr eleganter geliebter, fastlicher Mensch, etwa 30 Jahre alt und das, was man einen schönen Mann zu nennen pflegt im landsässigen Sinne. Sein sorgfältig gepflegtes dunkles Haar umgab ihn, gleich dem der Mutter von dunklen Frauen und Wimpern umsäumt, blickten kühl und nüchtern. In der ganzen Art seines Benehmens sprach sich viel Selbstgültigkeit aus. Er konnte, wenn er wollte, sehr liebenswürdig sein. Zu Hause kam es ihm jedoch nie darauf an, Er pflegte allerdings seiner Mutter und der Großkatinge beim Essen und Gehen artig die Hand zu fassen. Aber diese Mühsal hatte

etwas Steifes, Formeltes und nichts Wohlwundes Bettina gegenüber war er kaum höflicher, als wenn sie ein Dienstmädchen gewesen wäre. Nur wenn es sich gar nicht vermeiden ließ, riefte er das Wort an sie. Sie galt ihm nicht mehr als eine Dienerin. Er blühte auch heute kühl und gleichgültig an ihr vorbei. Und doch war sie wohl der Verachtlichste wert. Selbst Onkel Peter sah hochgütig in ihr sanft gediebes herzliches Gesicht und schenkte ihr einige Aufmerksamkeiten.

Bei Tisch wurden nur wenige gleichgültige Redensarten gewechselt, höchstens flüchtiges Grübeln und Peter Ahmann zuweisen ein humorvolles Gegenwort herabschlucken. Sehr hart anspruchsvolle Köpfe an den Augenwinkeln berieten, daß Peter Ahmann einen stillen Humor bejahe, der ihn befähige, allen Dingen eine ruhige Seite abzugewinnen. Er liebte Ruhe und Frieden über alles, und um sich selbst zu erheben, ließ er seiner noch immer herzlich geliebten Frau in allen Dingen, die nicht sein Geschäft betrafen, freie Hand.

Rechts von ihm saß Zante Wolphine, links Großkating und neben dieser Bettina. Neben seiner Mutter war Georgs Platz.

Georg war ein sehr eleganter geliebter, fastlicher Mensch, etwa 30 Jahre alt und das, was man einen schönen Mann zu nennen pflegt im landsässigen Sinne. Sein sorgfältig gepflegtes dunkles Haar umgab ihn, gleich dem der Mutter von dunklen Frauen und Wimpern umsäumt, blickten kühl und nüchtern. In der ganzen Art seines Benehmens sprach sich viel Selbstgültigkeit aus. Er konnte, wenn er wollte, sehr liebenswürdig sein. Zu Hause kam es ihm jedoch nie darauf an, Er pflegte allerdings seiner Mutter und der Großkatinge beim Essen und Gehen artig die Hand zu fassen. Aber diese Mühsal hatte

Mühsal-Fügigkeit stand, sagte sich das alte Fräulein mit behaglichem Gesicht in die Sofecne und schlief lauschend die Augen.

So ging es einen Abend wie den andern. Beim Peter Ahmann sich dann auch verabschiedet hatte, ging Großkating mit Bettina hinüber in ihr Zimmer, um sich nach ein Stündchen vorklein zu lassen. Wolphine blieb bei ihrer Handarbeit sitzen. Um zehn Uhr gingen die Damen zu Bett. Anders verliefen die Abende natürlich, wenn Gesellschaft im Hause war, oder wenn Ahmanns geladen waren. Jeden Winter wurden etwas größere Festlichkeiten im Hause gegeben, wozu immer die erste Gesellschaft der reichen Handwerksleute geladen war. In solche Einladungen natürlich erwidert wurden, was es im Winter hauptsächlich, nicht eben selten, daß Großkating und Bettina allein zu Hause blieben. Das alte Fräulein ging seit Jahren nicht mehr in Gesellschaften, nur wenn sie im Hause waren, beteiligte sie sich ein paar Stunden. Bei ihrem hohen Alter bedeuteten solche Gesellschaften immerhin eine Aufregung. Das war Frau Wolphine im Grunde sehr lieb. Hatte man doch durch den toten Bornaard, auch Bettina zu Hause zu lassen. Sie mußte eben Großkating Gesellschaft leisten.

Bettina war sehr damit zufrieden, bei Großkating bleiben zu dürfen. Was sollte sie in Gesellschaft all der Menschen, die sie fast alle ein wenig von oben betrachtet und sich nicht viel mit sie kümmerten. Die jungen Herren sahen wohl gern in ihr Licht, aber das Geschick und fanden sie reizend, entzückend. Aber die sie arm war und bei dem Ahmanns nur aus Gnade und Dammherzigkeit Aufnahme gefunden hatte, hielten sie sich fern von ihr. Zu einer Liebesrolle war sie nicht zu haben und sonst — was sollte man sonst mit sich einem armen süßen Ding. Die nun es höchstens zu Törheiten berieten. Wo lieber nicht zu nahe heran.

(Fortsetzung folgt.)

... Der Jun ist der Muna bei la ...
 Tage. Fröh kommt die Sonne wenige Stunden nach Mitternacht, abends geht sie wenige Stunden vor Mitternacht; und nicht einmal um Mitternacht selbst herum ist es oft ganz dunkel, sondern es bleibt gleichsam ein Schein des Tages zurück, der die Erinnerung an das Sonnenlicht wachhält. Das sind die kurzen Nächte der langen Tage, in denen die Sterne so unermüdet funkeln und in denen sich die bewundernden Diffe von Naxos, Jasmin, Eide und Selängerliebhaber mischen! Morgens steigen die dunklen Rufe der schwarzen Amsel aus den Büschen auf, Tau hängt an den Gräsern; der Stauk wird keine Stunde still, er läutet durch den ganzen Tag hin. Die Erde dabel sich in Licht und Luft. Sonne liegt auf den Aderbreiten und preßt Wasser und Saft in Halm und Zweig. Der Wind rührt an den blühenden Nöggen. Wunderbar schauen die langen Staubfäden und säufeln ihre duftende Last von sich. Und da reißt es zur Frucht, heimlich durch den langen Tag hin. In hohem Liebespiel verändert die drüsiliche Natur die vollen silbernen Stunden der langen Tage. Es gibt wenig Menschen, die jeht im Dunteln aufleben wie im Winter, wo man nach Streichföhren und Licht toltet. Wenn man jeht die Augen aufschlägt, dann fällt die Sonne das Zimmer mit Lichtstreifen in Rosa und Gold. Es lebt sich soviel leichter an diesen Tagen, es lebt sich soviel länger und schöner, reiner und tiefer, wenn die Sonne die Erde segnet und die Hosen blühen. Das stille Herbild ist vergessen. Der Schein der Lampen leuchtet von grünbernten Ballonen. Menschen sitzen in Gesprächen, sie lächen, sie sind glücklich. Ihr köhnen langen Tage bis Johanni!

Gentha, 10. Juni. Am 1. Pfingstfesttag fand hier die Einweihung des Denkmals für die im Weltkriege Gefallenen dieser Gemeinde statt. Von höchstem Wertes Gedenkmal wurde die Wähe durch Herrn Pfarrer Wittkop-Eller, vollzogen. Das Denkmal besteht aus einer Pyramide von Findlingen mit einer Granitplatte, auf welcher die 7 Namen der gefallenen Helben eingegraben sind.

Torgau. In diesen Tagen feierte die hiesige Schützen-gilde ihr 300jähriges Jubiläum. Zahlreiche Gilden aus der näheren und weiteren Umgebung waren als Gäste zum Auszugsfeste am Donnerstag erschienen. Ein herrliches,

wiederkehrendes Bild bot der Auszug. Das Denkmal war wiederbelebt. Mit Bürgerwehr, Märgungen und Uniformen der Begegnung und Begegnung zogen die Schützen aus. Kurz nach 2 Uhr wurde zur Parade angetreten und diese bildete den Mittelpunkt des Auszugsfestes. Wohl an 10 000 Menschen umfanden die große Paradeplätze. Nach einer Ansprache des ersten Bürgermeisters Gedede teilte sich die Menschenmenge auf und bis zum späten Nachmittag herrschte ein frohes Treiben auf dem Schützenplatze. Die Feier dauerte bis zum Montag.

Kinterwade, 12. Juni. Ein recht beauerlicher Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich bei uns in der Nacht zum Sonntag im Hause Karlstraße 4 zugetragen. Der als Verwaltungsschiffant an den hiesigen Werken angestellte 24 Jahre alte Hausknecht wurde am frühen Morgen in seiner Wohnung enselt aufgefunden. Der plötzliche Tod ist, wie die Polizei feststellte, auf Gasvergiftung zurückzuführen.

Grünwade, 11. Juni. Als zu seinem Geburtstag am Sonnabend nachmittag 4^{1/2} Uhr das zweifelhafte Anklein Walter Noad in den Hof des Nachbarn K. M. kam und mit seinen Spielgefährten herzte, fiel es rücklings in ein kleines mit heißen Wasser angefülltes Schauerfäßchen und verbrühte sich den Rücken so schwer, daß es trotz sofort herbeigerufener ärztlicher Hilfe tags darauf am ersten Feiertage, seinen qualvollen Verwundungen erlag.

Deßau, 9. Juni. Die Austritte aus der evangelischen Kirche haben während der Pfingsttage einen auffallenden Umfang angenommen: 90 Anträge liegen vor; es dürfte sich demnach um rund 150 bis 160 Personen handeln. Der ortsständige kgl. Durchschmitt beträgt momentan zwanzig und hat seinen Anlaß in der hohen Kirchensteuer.

Bernburg, 6. Juni. Kirnberlei. Das Gericht sprach hier sein Urteil in dem Prozeß gegen eine Rabenmutter aus. Was die beiden Stiefkinder der Frau Marie Koll an Entschädigungen zu erhalten hatten, betundeten die Zeugen. Vor den Mithandlungen wurde den Kindern ein Tuch um den Kopf gebunden, um alle Schritte zu erklären. Dann band ihnen die Mutter die Kleider über dem Kopfe zusammen, damit die Kinder keinen Widerstand leisten konnten. Die

Mithandlungen waren die denkbar rößigen. Die unanständige Mutter erhielt 4 Monate Gefängnis.

Schweres Eisenbahnunglück in Berlin.
Berlin, 14. Juni. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute morgen in der Nähe des Potsdamer Hauptbahnhofes. Der von Magdeburg kommende Personenzug Nr. 361 fuhr auf den auf der Strecke haltenden Personenzug aus Berder Nr. 4121 auf. Der Unfall ereignete sich gegen 7/9 Uhr vormittags. Mehrere Einzelheiten fehlen noch. Es wird angenommen, daß drei Tote und zehn bis zwölf Schwerverletzte bisher geborgen sind. Die Ursache konnte nicht festgestellt werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Neustettin, 10. Juni. (Bomben gegen ein Zeitungsgebäude.) In der letzten Nacht ist in Neustettin ein Bombenattentat auf die „Norddeutsche Presse“ verübt, worden deren Kopierlager und Maschinenaal durch die Explosion und das ausbrechende Feuer zum Teil zerstört worden sind. Im Laufe des Tages ist es gelungen, bereits fünf Teilnehmer zu verhaften. Die Festgenommenen haben sich bisher geweigert, ihre Personalien anzugeben. Die Ermittlungen sind nicht abgeschlossen.

Düsseldorf, 8. Juni. Gegen 2 Uhr nachmittags ging über Düsseldorf bei großem Sturm und wolkenbruchartigem Regen ein heftiges Gewitter nieder, das schweren Schaden anrichtete. Der Turm der Martinskirche in Bill stürzte ein. Dabei fiel der Turmhelm zum Teil auf ein gegenüberliegendes Haus und beschädigte dieses stark, wobei ein Mann getötet und eine Frau und ein Kind verletzt wurden.

Bekanntmachung.
 Die mit der Zahlung der staal. Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer für Juni 1924 im Rückstände befindlichen Steuerpflichtigen werden aufgefordert, diese innerhalb 3 Tagen an unsere Gemeindefasse zu zahlen, widrigenfalls ohne weiteren Aufschub zur Pfändung oder den sonst zulässigen Zwangsmitteln geschritten wird. Eine Verjüngung von Mahngeldern findet nicht statt. Annaburg, den 17. Juni 1924.
 Der Gemeinde-Vorstand. Seite 2.

Henckels Schonerpulver
 Ata
 putzt, reinigt alles überal zu hause

Sonnabend, den 21. d. Mts., abends 6 Uhr verpachte ich meine
Haidewiese
 Schurig, Markt.
Handwagen
 in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Räder stets vorräthig.
 Solche Preise!
Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
 Reparatur-Werkstatt.
Wilhelm Grahl.

Stillen oder tätigen Teilhaber
 für landw. Maschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt mit ca. 8000 G.-M. bei zeitgemäßer Verzinsung gesucht, eventl. mit Wohnhaus, sämml. Maschinen, sowie vorräthigen Waren verläßlich. Angebote untl. B. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schwarten, Teer, Carbolinum :: Klebemasse prima Dachplitt.
Großes Lager in Dachpappe,
 10 Meter-Rolle von 3.- M. an, empfiehlt
Wilhelm Kunze,
 Fernsprecher Nr. 6.

Christliches Mädchen
 in II. Saushalt bei hohem Gehalt zum 1. Juli gesucht.
Dr. Teige,
 Tessen (Bez. Halle).

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
 Annaburg, Torgauerstr. 31
 Telefon Nr. 22
 empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten. Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes
 Behandlung für Krankenlassen.
 Sprechstunden täglich, 9-5 Uhr.

Ziege
 steht zum Verkauf.
 Hildebrandt, Solzsdorferstraße 17.

Mann oder Frau
 zum Vertrieb unserer Prima Pflanzenbutter und anderer Margarine direkt an Private bei gutem Verdienst gesucht.
 Horioder Süßrahm-Margarine- und Pflanzenbutter-Industrie
 Ganz Eibeke, Herford 3.

Husten, Aemnot, Verkeimung.
 Schreibe allen Leidenden gegen umsonst, monntlich schon viele Tausende von von ihren schmerzhaften Leiden teils befreiten. Nur Radmarkte erwünscht.

Walter Althaus,
 Heiligenstadt Elbst. A. 21

Beim Waschen
 kommt Du nicht zum Ziel, nimm Du nichts anderes als
Persil
 Wer sich Persil zur Wasche hält, der spart Kohle, Zeit und Geld!

Möbel-Transporte
 per Bahn und Achse führt aus
Otto Knochenhauer
 Liebenwerda
 Fernruf 45.
 Man verlange Kollennanschig.

Restergeschäft
 wird eingerichtet. Laden nicht nötig; für Warenlager 200-600 Goldmark erforderlich. Offert. untl. D. O. 8920 an Rudolf Moske, Dresden.

F. C. A.
 Donnerstag, d. 19. Juni abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 im Rathhof Stadt Berlin. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!
 Der Vorstand.

Reißzweifen
 empfiehlt S. Steinbeiß.

Arbeitsbücher
 wieder vorräthig.
 Herrn. Steinbeiß.

Für die unsemern lieben Vater, Schwieger- und Großvater
Hermann Gäbler
 durch Krankschenden und Geleit zum Grabe bezeugten Ehrungen lagen wir unsemern herzlichsten Dank, vor Allem dem Landweh-Berein, dem Männer-Gelang-Berein, sowie auch Herrn Pfarrer Langguth für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Kinder.
Bruno Gäbler
Elisabeth Fiedler, geb. Gäbler.
 Berlin, Annaburg, den 16. Juni 1924.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unsemern Entschlafenen, insbesondere für das ehrende Grabgeleit und die überaus reichen Kranzschenden, lagen wir hiermit aufrichtigen Dank. Desgleichen danken wir Herrn Pastor Bieder mann-Weßhan für die herzlichen Trostesworte am Grabe der Dahingeshiedenen und Herrn Lehrer Joebste und den Schulfreunden für den Gelang.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst Gohmann und Kinder
 nebst Anverwandten.
 Raundorf (Teff), d. 15. Juni 1924
 Still ruht dein Herz! Du bist geschieden, Du ginst dahin! Du fahst, Frieden und alles Leid dich zum das Herz!
 Still ruht dein Herz! Nach Schmerzestagen Ginst du zur letzten Ruhe ein!
 Verhimmelt sind all die Gestalten, Du schiffst in deinem Kämmerlein!
 Still ruht dein Herz! Im Sterbehause Da ruht es aus von allem Weh!
 O schummer laust in stiller Klaus, Wir sprechen leis: Ade, ade.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unsemern trauernden Vaters, Schwieger- und Großvaters des Schranke-wirters a. D.
Traugott Lorenz
 lagen wir für die erwiesene Teilnahme, die zahlreichen Kranzschenden und das ehrende Grabgeleit herzlichsten Dank.
 Dank auch Herrn Pfarrer Langguth für die trostreichen Worte, Herrn Lehrer Jordan für den Gelang, und dem Kreierverein für die vielen erwiesenen Ehren.

Wilhelmine Lorenz
 und Kinder.
 Turzien, den 13. Juni 1924.

Am Sonnabend früh verschied plötzlich unsemern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager
Willi Kramer
 im Alter von 21 Jahren.
 Dies zolgen tiefbetriht an
die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.
 Am 14. d. Mts. starb unsemern Mitglied der Turner
Willi Kramer
 dem wir ein getreues Gedenken bewahren werden.
Männer-Turnverein v. 1831.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt. Anreden der Mitglieder 7:30 Uhr im Vereinslokal Gold. Ring.

Hotel „Goldener Anker“
 empfiehlt seine preiswerten
Fremdenzimmer.

Palast-Theater.
Mittwoch und Sonnabend 8 1/2 Uhr:
2 Extraabende zu alten Preisen
Der Graf von Charolais.
 Das große Drama der Renaissance in 7 Akten mit den ersten Bühnenschauspielern **Coa Man, Eugen Kroyer** usw. in der Besetzung:
 Coa: **Eddi Polo's**
 6. Abenteurer im Wilden Westen
„Christlich erworbenes Gut“.
 Zu diesem hervorragenden Programm tritt um zahlreichen Zuschauern die **Direktion.**

Statt Karten.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit zur Vermählung unsemern Tochter **Erika** sagen wir, zugleich auch im Namen der Neuwermählten, allen unsemern herzlichsten Dank.
Hegemeister Schulz und Frau.
 Annaburg, den 14. Juni 1924.

